Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 17. März 2011
Ausgabe 052
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **5**
› Stadtrat gedenkt der Katastrophen-Opfer in Japan – Partnerstadt Sapporo nicht betroffen 5
› Veranstaltungen zu „100 Jahre Internationaler Frauentag“ 5
› Informationsabend zum Thema „Herausforderung Ganztagsschule“ 6
› Nordhaide – Infos und Diskussion zur Haushaltsbefragung 2010 6
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 14 7
› Vortrag „Fördermittel für effizientes Bauen optimal nutzen“ 9
› Vortrag über Augustiner-Chorherrenstift 10
› Winterdienstbilanz für Mittwoch, 16. März 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Neuer Konzertsaal für München 11
› War die Stadt München beim Wohnungsbau in den letzten 20 bzw. 26 Jahren untätig? 14
› Parkplatzsituation an der Thalkirchner Straße 20

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **23**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 18. März, 11 Uhr,
Grundschule an der Herterichstraße 41 (Turnhalle)
Festakt zum 100-jährigen Bestehen des Schulhauses an der Herterichstraße. Nach der Begrüßung durch die Schulleiterin Karin Ackermann sprechen die Fachliche Leiterin des Staatlichen Schulamts, Leitende Schulamtsdirektorin Georgine Müller, Stadtschulrat Rainer Schweppe sowie die Elternbeiratsvorsitzende der Grundschule, Angelika Ziermann. Die Kinder der Grundschule gestalten das Rahmenprogramm.

Wiederholung
Freitag, 18. März, 11 Uhr, Rathaus, Raum 209, 2. Stock
Der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München stellt seine Broschüre „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung" vor. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Pressegesprächs sind Ulrike Mascher, Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland, Brigitte Meier, Sozialreferentin der Landeshauptstadt München, Oswald Utz, Behindertenbeauftragter der Stadt München, Heinz Karrer, Vorsitzender des Behindertenbeirates der Stadt München, und von Behinderung betroffene Menschen.

Wiederholung
Freitag, 18. März, 19 Uhr, lothringer13_halle, Lothringerstraße 13
Stadträtin Monika Renner (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Förderpreise 2011", in der die für die Förderpreise 2011 nominierten Werke von insgesamt 29 Künstlerinnen und Künstlern in den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck der Öffentlichkeit präsentiert werden. Des Weiteren spricht Dr. Elisabeth Hartung, Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Samstag, 19. März, 14.15 Uhr, Alte Kongresshalle, Theresienhöhe 15
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich des Internationalen Frauentages 2011. Der Internationale Frauentag wurde zum ersten Mal vor 100 Jahren begangen. Die zentrale politische Forderung dieses ersten Internationalen Frauentages 1911 war das aktive und passive Wahlrecht für Frauen. Heute ist der Internationale Frauentag ein weltweit etablierter Gedenk- und Aktionstag.
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 21. März, 11 Uhr, Rathaus Zimmer 109
Pressegespräch mit Bürgermeisterin Christine Strobl zu dem am 25. März stattfindenden Equal Pay Day. Die Aktion „Equal Pay Day" will einen Anstoß geben, die konkreten Ursachen für Entgeltunterschiede an der Wurzel anzugehen und Impulsgeber für eine nachhaltige Veränderung der Lohn- und Gehaltslandschaft sein.

Montag, 21. März, 11 Uhr, Stadtarchiv München, Winzererstraße 68 (Zugang auch über Schleißheimer Straße 105)
Vorstellung des Buches „Wirtschaftsgeschichte Münchens. Von den Anfängen bis zur Gegenwart" von Michael Schattenhofer, herausgegeben und erweitert von Willibald Karl. Nach der Begrüßung durch Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, spricht Stadtdirektor Kurt Kapp, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Grußworte. Einführung durch Dr. Willibald Karl, Historiker.
Sachkundig erzählt Michael Schattenhofer vom Aufstieg Münchens. Er beschreibt den Weg vom Marktort zur herzoglichen Residenz und die spezifische Rolle von Zünften, Bürgern und Hofstaat. Der Autor widmet sich der Mechanisierung und Industrialisierung im 19. Jahrhundert sowie Kriegswirtschaft, Wiederaufbau und Strukturwandel im 20. Jahrhundert. Der Text aus dem Nachlass des ehemaligen Direktors des Münchner Stadtarchivs wurde von Dr. Willibald Karl behutsam aktualisiert und ergänzt sowie mit ausgewählten Illustrationen versehen.

Montag, 21. März, 17 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Dr. Lising Pagenstecher die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Silber. Dr. Pagenstecher blickt auf eine langjährige Forschungs- und Lehrerfahrung als Historikerin und Soziologin zurück. Ihr Engagement galt und gilt der Frauen- und Lesbenbewegung und der Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Vertretung.

Montag, 21. März, 18 Uhr, Referat für Bildung und Sport, Bayerstraße 28, Multifunktionsraum E.039
Informationsabend zum Thema „Herausforderung Ganztagsschule". Das Referat für Bildung und Sport lädt Schulleitungen sowie Elternbeiräte an staatlichen Grundschulen, staatlichen Realschulen und staatlichen Gymnasien ein, die Herausforderung eines Ganztagsschulangebots zu diskutieren. Nach der Begrüßung durch Stadtschulrat Rainer Schweppe berichten Expertinnen aus Wissenschaft und Praxis über ihre Erfahrungen.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 22. März, 10.30 Uhr, Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9 (Neubaugebiet Ackermannbogen) vor dem Café Rigoletto
Anlässlich des Internationalen Frauentags, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiert, berichten Kommunalreferentin Gabriele Friderich, Michaela Pichlbauer, Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, und Sigrid Koneberg, Leiterin des städtischen Vermessungsamtes, am Beispiel des Neubaugebiets am Ackermannbogen, wie der im Jahr 2004 erfolgte Stadtratsbeschluss, künftig bei der Benennung neuer Straßen verstärkt Frauen zu ehren, umgesetzt wird. Im Neubaugebiet Ackermannbogen steht demnächst auch die Benennung weiterer Straßennamen an.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

**Donnerstag, 24. März, 18.30 Uhr,
Einkaufszentrum MIRA, Schleißheimer Straße 506**
Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnet eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Haushaltsbefragung 2010.
Für die Presse liegt eine Pressemappe bereit.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

**Donnertag, 24. März, 19.30 Uhr, Sozialreferat,
Sitzungssaal im 1. Stock, Raum 1.082, Orleansplatz 11 (barrierefrei)**
Einwohnerversammlung für den Stadtbezirk 5 (Au - Haidhausen) für alle Einwohnerinnen und Einwohner, die ihren Hauptwohnsitz innerhalb des Umgriffs Orleansstraße, Kirchenstraße, Steinstraße und Rosenheimer Straße haben zum Thema: Was könnte man aus dem Orleansplatz machen? Neu- oder Umgestaltung des Orleansplatzes – Ideen, Verbesserungsvorschläge, Wünsche, Kritik.

Donnerstag, 24. März, 15 bis 17 Uhr, Neuhausen-Nymphenburger Anzeiger, Donnersbergerstraße 22 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg) mit der Vorsitzenden Ingeborg Staudenmeyer.
Zeitgleich findet eine Kindersprechstunde mit der Kinderbeauftragten Ursula Zeitlmann statt.

Donnerstag, 24. März, 18.30 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal", Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Meldungen

Stadtrat gedenkt der Katastrophen-Opfer in Japan – Partnerstadt Sapporo nicht betroffen
(17.3.2011) Mit einer Gedenkminute hat die Vollversammlung des Münchner Stadtrats der Opfer der verheerenden Katastrophe in Japan gedacht. Bereits im Ältestenrat hatten sich die im Stadtrat vertretenen Fraktionen darauf verständigt, zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine eigenen Münchner Hilfsangebote zu initiieren. Die Stadt würde sich stattdessen an einer gemeinsamen Hilfsaktion beteiligen, wie sie ggf. etwa vom Auswärtigen Amt oder dem Deutschen Städtetag koordiniert werden könnte.
Zur Situation in Münchens japanischer Partnerstadt Sapporo heißt es auf der offiziellen Homepage der City of Sapporo: „Es gibt keine Berichte über Verletze oder Schäden in Sapporo infolge des Erdbebens im Pazifischen Ozean vor der Küste der Region Tohoku." *(Any human and/or property damages caused by the Tohoku district-off the Pacific Ocean Earthquake have not been reported in Sapporo.)* Sapporo liegt nicht auf der hauptsächlich betroffenen Insel Honshu, sondern auf der weiter nördlich gelegenen Insel Hokkaido, rund 600 Kilometer vom Katastrophengebiet entfernt. Inzwischen konnte die Stadtverwaltung mit den Kollegen in Sapporo Kontakt aufnehmen. Es wurde bestätigt, dass Sapporo keine Schäden zu verzeichnen hat und auch keine erhöhte radioaktive Strahlung gemessen wird. Der Alltag verlaufe völlig normal in der Stadt, die ihrerseits mit Feuerwehr und Hilfsorganisationen im Katastrophengebiet Hilfe leistet. Inwieweit München die Schwesterstadt hierbei unterstützen könnte, wird jetzt in Sapporo geprüft.

Veranstaltungen zu „100 Jahre Internationaler Frauentag"
(17.3.2011) „Für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Frieden und Solidarität" – unter diesem Motto begehen die städtische Gleichstellungsstelle und der DGB Bayern am Samstag, 19. März, gemeinsam das Jubiläum „100 Jahre Internationaler Frauentag" Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr am Karlsplatz (Stachus) mit einer Kundgebung, bunten Aktionen und Musik von Michaela Dietl und ihren Kolleginnen von „Irmis Leidenschaft". Um 13 Uhr setzt sich dann ein Demonstrationszug vom Stachus zur Kon-

gresshalle Alte Messe (Theresienhöhe 15) in Bewegung, wo ab 14 Uhr die Abschlussveranstaltung stattfindet. Neben einem Grußwort von Bürgermeisterin Christine Strobl und Vorträgen von Luise Klemens, Landesbezirksleiterin der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di in Bayern, und Michaela Pichlbauer, Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, gibt es dort einen Markt der Gleichstellungsmöglichkeiten, zahlreiche Infostände und eine kabarettistische Führung durch die 100-jährige Geschichte des Internationalen Frauentages von Gisela Marx. Musikalisch abgerundet wird das Programm durch die niederbayerische Liedermacherin Karin Rabhansl mit ihren kritischen Texten sowie die Gruppe Las Chicas Kikas, die ein Potpourri von internationalen Weltschlagern zum Besten geben.

Informationsabend zum Thema „Herausforderung Ganztagsschule"
(17.3.2011) Das Referat für Bildung und Sport lädt am Montag, 21. März, um 18 Uhr, im Referat für Bildung und Sport, Bayerstraße 28, Multifunktionsraum E.039, Schulleitungen sowie Elternbeiräte an staatlichen Grundschulen, staatlichen Realschulen und staatlichen Gymnasien ein, die Herausforderungen eines Ganztagsschulangebots zu diskutieren. Nach der Begrüßung durch Stadtschulrat Rainer Schweppe berichten Expertinnen aus Wissenschaft und Praxis über ihre Erfahrungen. Vertreten sind das Deutsche Jugendinstitut München (DJI), Gisela Gravelaar, Schulleiterin der Wartburggrundschule in Münster, und Dorothea Wilhelm, Schulleiterin der Münchner Grundschule an der Burmesterstraße. Zudem bietet Stadtschulrat Rainer Schweppe Münchner Schulen seine Unterstützung auf dem Weg zur Ganztagsschule an. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Diskussion.
Anmeldungen werden noch bis zum 18. März über die Serviceagentur für Ganztagsbildung per Fax unter 2 33-8 35 35 oder per E-Mail an sag.rbs@muenchen.de entgegen genommen.

Nordhaide – Infos und Diskussion zur Haushaltsbefragung 2010
(17.3.2011) Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnet am 24. März um 18.30 Uhr im Einkaufszentrum MIRA, Schleißheimer Straße 506, eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Haushaltsbefragung 2010. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz am nördlichen Stadtrand entstanden etwa 2.500 Wohnungen mit hohem Wohnwert direkt an der Haidelandschaft. Die „Diagonale" über der U-Bahn verknüpft die vielfältigen Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten, Betreuungs- und Einkaufsangebote. Beispiele herausragender Architektur, wie Dominikuszen-

trum, Studentenwohnanlage und Schule prägen das Quartier.
Im Jahr 2010 wurde im Auftrag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung eine Haushaltsbefragung durchgeführt. Die Präsentation der empirica-Untersuchungsergebnisse liegen nun vor und sollen der Öffentlichkeit vorgestellt und mit ihr diskutiert werden.

Programm

- Begrüßung und Einführung: Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk
- Präsentation der empirica-Untersuchungsergebnisse: Dr. Marie-Therese Krings-Heckemeier
- Podiumsdiskussion mit Stadtbaurätin Merk, Dr. Marie-Therese Krings-Heckemeier, Antonie Thomsen (Vorsitzende Bezirksausschuss 11), Frank May (Bewohnergemeinschaft e.V.) und Stefan Fröba (Diakonie Hasenbergl e.V.). Moderation: Stadtdirektorin Susanne Ritter
- Verlosung
- Vorführung Film „Nordhaide – Leben in einem neuen Stadtviertel"

Nähere Informationen sowie ein Kurzfilm sind im Internet unter
www.muenchen.de/ Rathaus/plan/projekte/Nordhaide/403703/index.html
zu finden.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 14

(17.3.2010) Oberbürgermeister Christian Ude lädt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 14 (Berg am Laim) am Donnerstag, 31. März, 19 Uhr, in die Turnhalle des ESV München-Ost e. V., Baumkirchner Straße 57, 81673 München, zu einer Bürgerversammlung des 14. Stadtbezirkes ein. Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeisterin Christine Strobl. Zu Beginn informieren sie und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Koch über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Entwicklungsmaßnahmen im 14. Stadtbezirk

1.1 Nachfolgenutzung des ehemaligen Pfanni-Geländes
- Sachstand der Planungen Projekt ROST
- Laufzeit und Bedingungen der Vertragsverlängerung Kultfabrik/ Optimol

1.2 Entwicklung des Bahngeländes ehem. BW 4 an der Baumkirchner Straße
- Sicherung/Erhalt von Eisenbahnrelikten

2. Verkehr

2.1 Öffentlicher Verkehr
- S-Bahn-Haltepunkte:

- behindertengerecht ausgestalten beziehungsweise Neubau des S-Bahn-Haltepunktes Leuchtenbergring
- 2. S-Bahn-Stammstrecke

2.2 Individualverkehr
- Neugestaltung Baumkirchner Straße (Sachstand, Zeitablauf, Pläne)
- Rad- und Fußwegtunnel Truderinger Straße
- Folgen Richard-Strauss-Tunnel
- Linksabbiegeverkehr Innsbrucker Ring stadtauswärts in die Bad-Schachener-Straße
- Verkehrsführungen für den Münchner Südosten

3. Soziale Grundversorgung im Stadtteil

3.1 Kinderkrippen, Horte, Planungen des Referates für Bildung und Sport und Vorschläge des BA 14

3.2 Schulen
- Griechische Schule (Sachstand)
- Erweiterung Grundschule Grafinger Straße
- Grundschule Berg-am-Laim-Straße
- Erweiterung Hauptschule und Förderschule am Innsbrucker Ring

3.3 Kooperative Sportentwicklungsplanung Innerstädtische Region Ramersdorf und Berg am Laim, Sportnetzwerk

3.4 Belange und Zielsetzung des Quartiers Echardinger Straße/Bad-Schachener-Straße/Fehwiesenstraße/Innsbrucker RingCampus Ost

3.5 Soziale Stadt
- Berichte
- Gewerbe im Viertel

3.6 Wohnen
- Wohnen im Viertel
- Verdichtungsbebauung Gewofag, GWG

3.7 Unterkünfte
- St.-Veit-Straße
- Baumkirchner Straße: ehemaliges Hotel Eisenreich

4.1 Grünflächen
- Erhalt
- Gestaltung
- Spielflächen und Spielplätze
- Verunreinigungen
- Sachstand: Umgestaltung Piusplatz; Offenlegung Hachinger Bach

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Ost der Bezirksausschüsse 5, 13, 14, 15, 16, 17 und 18, Friedenstraße 40, 81660 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.
Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, *www.gmu.de,* regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Monika Behr, monika.behr@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 25 32. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Koch.

Vortrag „Fördermittel für effizientes Bauen optimal nutzen“

(17.3.2011) Die Förderstandards der KfW-Bankengruppe sind bei den Einzelhäusern umfangreichen Änderungen unterzogen worden, die seit 1. Juli 2010 gültig sind. Architektin und Energieberaterin Gesa Lenhardt erläutert am Dienstag, 22. März, im Bauzentrum München die Förderstufe „KfW-Effzienzhaus 55“ und wird auch auf die technischen Anforderungen des „Münchner Qualitätsstandards 2.0“ eingehen. Letzterer muss für Anträge zum Münchner „Förderprogramm Energieeinsparung“ eingehalten werden. Der Infoabend, bei dem letztlich die optimale Kombination von Fördermitteln zur Energieeinsparung im Mittelpunkt steht, beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.
Die neuen KfW-Förderstandards für Energieeffizienz gelten bei der Sanierung jetzt für die KfW-Effizienzhäuser 70 und 55 sowie bei Neubauten für die KfW-Effizienzhäuser 55 und 40. Die jeweilige Prozentzahl gibt an, wie hoch der Jahresprimär-Energiebedarf im Verhältnis zu einem vergleichbaren Neubau sein darf. Gemessen wird dies an den Vorgaben der Energiesparverordnung (EnEv) 2009. Je kleiner die Zahl, desto niedriger und besser ist das Energieniveau des Gebäudes. Durch die Kombination von Fördermitteln bei der energetischen Sanierung entstehen für Bauherren sowie

Investitionsträgerinnen und -träger finanzielle Vorteile. Nach ihrem Vortrag steht Lenhardt Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort.
Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort dem ausgeschilderten Fußweg folgen; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort in Bus 190 umsteigen und bis Messestadt West fahren; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Telefon 54 63 66, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de, *www.muenchen.de/bauzentrum*.

Vortrag über Augustiner-Chorherrenstift

(17.3.2011) Dr. Walburga Scherbaum hält am Dienstag, 22. März, um 18.30 Uhr, im Vortragssaal des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Schönfeldstraße 5, den Vortrag „Das Augustiner-Chorherrenstift Bernried. Beziehungen zur geistlichen und weltlichen Obrigkeit". Veranstalter ist der Historische Verein von Oberbayern, dessen Sammlungen vom Stadtarchiv München betreut werden. Gäste sind willkommen.

Winterdienstbilanz für Mittwoch, 16. März

(17.3.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Mittwoch, 16. März:
Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: -
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 20
Bisherige Einsatztage: 116
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 20.115.799,87 Euro

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 17. März 2011

Neuer Konzertsaal für München
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Haimo Liebich und Alexander Reissl (SPD) vom 25.1.2011

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Für die gewährte Fristverlängerung zu Ihrer Anfrage vom 25.01.2011 bedanke ich mich. In Ihrer Anfrage führten Sie als Begründung aus:

„Nach der äußerst ausführlichen und positiv gestimmten Presseberichterstattung, zum Beispiel in der Süddeutschen Zeitung am 22. Januar 2011 oder im Münchner Merkur am 24. Januar 2011, scheinen sich die Pläne für einen neuen Konzertsaal in München zu konkretisieren. Daher fragen wir die Stadtverwaltung:“

Im Einzelnen beantworte ich Ihre Anfragen wie folgt:

Frage 1:
Ist der Freistaat Bayern bereits mit der zuständigen Planungs- und Genehmigungsbehörde, also dem Münchner Referat für Stadtplanung und Bauordnung wegen der möglichen Grundstücke für die Realisierung eines neuen Konzertsaales in Kontakt getreten?

Antwort:
In der Presseberichterstattung wurden im Wesentlichen folgende sechs alternative Standorte für den neuen Konzertsaal genannt:

- Marstallplatz
- Apothekerhof der Residenz
- Finanzgarten zwischen Galerie- und Von-der-Tann-Straße
- LMU-Gelände in der Theresienstraße bei den Pinakotheken
- Areal der Tierärztlichen Fakultät der LMU in der Veterinärstraße
- Gelände beim Circus Krone

Hierbei handelt es sich bei allen Grundstücken um solche des Freistaats Bayern. Den Standort Marstall hatten die Befürworter eines neuen Konzertsaals einige Jahre lang im Auge. Nur am Marstall sei Weltklasse-Aku-

stik möglich, hieß es immer wieder. Der Weltklasse-Akustiker Dr. Yasuhisa Toyota kam dann allerdings im Mai 2010 in seinem Gutachten zu dem Ergebnis, das der Marstall als Standort für einen Konzertsaal aus akustischen Gründen nicht in Betracht komme.
Nach Auskunft der Referats für Stadtplanung und Bauordnung sind Vertreter des Freistaates Bayern mit der Planungs- und Genehmigungsbehörde auch noch nicht wegen der möglichen Grundstücke für die Realisierung eines neuen Konzertsaales in Kontakt getreten. Es liegen insbesondere auch noch keine Bauanträge oder Vorbescheidsanträge für die sechs Standorte vor. Nach siebenjähriger Neubaudebatte gibt es also noch nicht einmal einen verbindlichen Standortvorschlag für die Situierung eines Konzertsaal-Neubaus.

Frage 2:
Wenn ja: Wann und in welcher Form erfolgte dies?

Antwort:
Die Frage 1 wurde verneint.

Frage 3:
Wenn ja, welche Grundstücke wurden diesbezüglich abgefragt und wer sind die jeweiligen Eigentümer?

Antwort:
Die Frage 1 wurde verneint.

Frage 4:
Sind der Stadtverwaltung bereits Vorstellungen oder Erkenntnisse zur Größe des Saales und zur Finanzierung eines solchen Vorhabens bekannt?

Antwort:
Offizielle Verlautbarungen des Freistaats und des Bayerischen Rundfunks zur konkreten Finanzierung und zur Größe des Saals sind mir nicht bekannt. Presseberichten zufolge sei schätzungsweise mit Kosten von bis zu 200 Mio. Euro zu rechnen. Dabei sind Kostensteigerungen, deren aufschlussreiche Potenziale man bei der Hamburger Elbphilharmonie studieren konnte, noch nicht enthalten. Die Kosten des Konzertsaal-Neubaus stiegen dort von ursprünglich 77 auf 351,3 Mio. Euro, wie mir mein ehemaliger Hamburger Amtskollege Ole von Beust erst kürzlich in einem persönlichem Gespräch bestätigt hat.

Nach meinen Erkenntnissen gibt es nach über siebenjähriger Neubaudebatte auch noch keinen Grundsatzbeschluss der Landtagsmehrheit, dass ein Konzertsaal-Neubau tatsächlich gewünscht wird und im Wesentlichen vom Freistaat Bayern finanziert werden soll. Es gibt lediglich eine von Wissenschaftsminister Dr. Heubisch eingesetzte Arbeitsgruppe, die bereits zweimal getagt hat. Am 23.03.2011 hat mir Minister Dr. Heubisch geschrieben, dass die Stadt eingeladen sei, sich an der Arbeitsgruppe zu beteiligen. Diese Einladung zur Teilnahme an der Arbeitsgruppe habe ich mit Schreiben an Minister Dr. Heubisch vom 08.03.2011 angenommen. Zum Zeithorizont zur Verwirklichung eines neuen Konzertsaals teilt Minister Dr. Heubisch im Schreiben vom 23.02.2011 mit: „Natürlich bin ich mir sehr klar darüber, dass die Idee eines neuen Konzertsaals für München kein unmittelbar zur Verwirklichung anstehendes Projekt der nächsten Jahre wird sein können. Wir werden hier sicherlich einen größeren Zeithorizont brauchen. Die nötigen konzeptionellen Vorfragen können und sollten wir – nach meiner Überzeugung – aber schon jetzt angehen, um später dann die Grundlagen für die richtigen kulturpolitischen Weichenstellungen zu haben".

War die Stadt München beim Wohnungsbau in den letzten 20 bzw. 26 Jahren untätig?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Lotte, Christian Müller, Alexander Reissl, Claudia Tausend und Beatrix Zurek (SPD) vom 2.12.2010

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 02.12.2010 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt:

Die SPD-Stadtratsfraktion bittet die Stadtverwaltung um die Beantwortung folgender Fragen, wobei sich die Fragen 1. mit 10. auf den Zeitraum vom Jahr 1984 bzw. 1990 bis zum Jahr 2010 und das Gebiet der Landeshauptstadt München beziehen:"

Da zur Beantwortung Ihrer Fragen die Beteiligung mehrerer Dienststellen sowie umfangreiche Recherchen erforderlich waren, wurde mit Schreiben vom 8.12.2010 um Terminverlängerung gebeten.

Die Anfrage umfasst einen relativ langen Zeitraum, so dass es nicht bei jeder Frage möglich war, die jeweils gewünschten Daten bezogen auf das Basisjahr bzw. den vollständigen Zeitraum anzugeben. Insbesondere liegen für 2010 noch nicht alle statistischen Auswertungen vor.

Frage 1:
Für wie viele Wohneinheiten wurde Baurecht geschaffen?

Antwort:
Für den Zeitraum 1984 bis 1989 liegen keine Daten vor.
Von 1990 bis 2009 wurde Baurecht für insgesamt 51.169 Wohneinheiten geschaffen.
Die Zahlen für 2010 liegen noch nicht vor.

Frage 2:
Für wie viele Wohneinheiten wurden Baugenehmigungen erteilt?

Antwort:
Für den Zeitraum 1984 bis 1989 liegen keine Daten vor.
Im Zeitraum 1990 bis 2009 wurden Baugenehmigungen für 127.467 Wohneinheiten erteilt.
Die Zahlen für 2010 liegen noch nicht vor.

Frage 3:
Wie viele Wohnungen wurden gebaut?

Antwort:
Für den Zeitraum 1984 bis 1989 liegen keine Daten vor.
Im Zeitraum 1990 bis 2009 wurden 117.704 Wohnungen errichtet.
Die Zahlen für 2010 liegen noch nicht vor.

Frage 4:
Wie viele geförderte Wohnungen sind, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Modellen (EOF, München Modell etc.), entstanden?

Antwort:
Für den Zeitraum 1984 bis 1989 liegen keine Daten vor.

1. Förderweg (1990 – 2007): 12.981 Wohneinheiten (WE)

2. Förderweg (1990 – 2001): 316 WE

3. Förderweg (1990 – 2001): 4.135 WE (davon 3.018 Miet- und 1.014 Eigentumswohnungen)

Im Jahr 2001 erfolgte eine Systemumstellung von 1. bis 3. Förderweg auf die Soziale Wohnraumförderung („Einkommensorientierte Förderung – EOF“).

EOF (2002 – 2009): 3.623 WE

KomPro (Seit Einführungsjahr 2001 – 2009): 886 WE

München Modell-Miete und -Genossenschaften (seit Einführungsjahr 2001 - 2010): 1.035 WE

München Modell-Eigentum (seit Einführungsjahr 1996 – 2010): 1.788 WE

SoBoN-Eigentum (seit Einführungsjahr 1994 - 2010): 1.199 WE

Frage 5:
Welche finanziellen Aufwendungen hat die Stadt München für den Wohnungsbau seit dem Jahr getätigt?

Antwort:
Im Zeitraum von 1984 bis 2010 hat die Stadt München Eigenmittel in Höhe von 1.040,62 Mio. Euro aufgewendet (bezogen auf den Zeitraum von 1990 bis 2010 sind es 746,01 Mio. Euro, davon entfallen 598,59 Mio. Euro allein auf die letzten 10 Jahre).
Zu diesen städtischen Eigenmitteln kommen die vom Freistaat Bayern und vom Bund gewährten Fördermittel in Höhe von 1.554 Mio. Euro bezogen auf den Zeitraum 1984 bis 2010 (bzw. ca. 1.214 Mio. Euro im Zeitraum 1990 bis 2010) noch hinzu (s. auch Antwort zu Frage 10).

Frage 6:
Wie hat sich die Anzahl der Wohnungen im Besitz der städtischen Wohnungsbaugesellschaften und der Landeshauptstadt München verändert?

Antwort:
Für den Zeitraum 1984 bis 1989 liegen keine Daten vor.
Der Wohnungsbestand der städtischen Wohnungsbaugesellschaften (Konzern GWG mit MGS und Konzern GEWOFAG mit HEIMAG) hat sich im Zeitraum von 1990 bis 2009 von 46.970 auf 53.147 Wohnungen erhöht (Differenz: 6.177 Wohneinheiten).
Die Zahlen für 2010 liegen noch nicht vor.

Des weiteren befinden sich derzeit 7.944 Wohnungen im Besitz der Landeshauptstadt München (z.B. Dienst- und Betriebswohnungen, Wohn- und Unterkunftsanlagen, Stiftungswohnungen etc.). Hinsichtlich der Veränderungen des Wohnungsbestandes im genannten Zeitraum liegen keine Daten vor.

Frage 7:
Wie viele Wohneinheiten haben die Wohnungsbaugenossenschaften errichtet?

Antwort:
Dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung liegen keine Daten über den Wohnungsbestand der ca. 40 Münchner Wohnungsbaugenossenschaften vor. Die Ermittlung konkreter Zahlen wäre nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand möglich.
Im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Jahr 2000 wurde für das dort zugrundegelegte Jahr 1997 eine Anzahl von 30.491 Wohneinheiten ermittelt.

Frage 8:
Wie hat sich die Anzahl der Einwohner und Haushalte entwickelt?

Antwort:
a) Einwohnerinnen und Einwohner
Im Zeitraum von 1984 bis 2009 hat sich die Einwohnerzahl von 1.277.369 auf 1.391.915 (Differenz 114.546) erhöht.
1990 betrug die Einwohnerzahl 1.277.576 (Differenz bis 2009: 114.339).

b) Haushalte
Für den Zeitraum 1984 bis 1986 liegen keine Daten vor.
Im Zeitraum von 1987 bis 2009 hat sich die Anzahl der Haushalte von 652.904 auf 741.232 erhöht (Differenz 88.328).
1990 betrug die Anzahl der Haushalte 688.237 (Differenz bis 2009: 52.995 Haushalte).

Die Zahlen für 2010 liegen noch nicht vor.

Frage 9:
Wie haben sich die Preise auf dem Wohnimmobilien- und Mietmarkt entwickelt?

Antwort:
Zu den Jahren vor den jeweiligen Basisjahren sowie für 2010 liegen keine Daten vor.

a) Wohnimmobilien

Bestand (jeweils guter Wohnwert)

	Freistehendes Eigenheim (Gesamtpreis incl. Grundstück)	Reihenmittelhaus	Eigentumswohnung (Kaufpreis in Euro/m² Wohnfläche)
1988	409.000 Euro	258.000 Euro	1.990 Euro
1990	540.000 Euro	351.000 Euro	2.440 Euro
2009	750.000 Euro	465.000 Euro	2.750 Euro

Neubau

	Doppelhaushälfte (durchschnittlicher Kaufpreis)	Reiheneckhaus (durchschnittlicher Kaufpreis)	Eigentumswohnung (Kaufpreis/m² Wohnfläche)
1985	310.000 Euro	280.000 Euro	2.122 Euro
1990	410.000 Euro	350.000 Euro	2.991 Euro
2009	540.000 Euro	470.000 Euro	3.750 Euro

Im Groben schwanken die Kaufpreise für Eigentumswohnungen seit 10 Jahren um den Wert von rd. 3.600 Euro/m² Wohnfläche, die für Doppelhaushälften um die 510.000-Euro-Marke mit deutlich steigender Tendenz und die für Reiheneckhäuser um die 440.000-Euro-Marke mit leicht steigender Tendenz.

b) Mietpreise (jeweils guter Wohnwert)

	Altbau (bis 1948) Nettokaltmiete pro m² Wfl./mtl.	Bestand (ab 1949) Nettokaltmiete pro m² Wfl./mtl.	Erstbezugsmiete (Kaltmiete) pro m² Wfl./mtl.
1988	6,60 Euro	7,30 Euro	8,00 Euro
1990	8,50 Euro	8,90 Euro	10,60 Euro
2009	13,30 Euro	12,40 Euro	13,50 Euro

Zu den Jahren vor den jeweiligen Basisjahren liegen keine Daten vor.

Frage 10:
In welcher Form und Höhe haben sich der Freistaat Bayern und der Bund an der Wohnungsbauförderung in München beteiligt?

Antwort:
Der Freistaat Bayern sowie der Bund stellten im Zeitraum von 1984 bis 2010 ca. 1.554 Mio. Euro als Fördermittel zur Verfügung (bezogen nur auf den Zeitraum 1990 bis 2010 lag die Summe bei ca. 1.214 Mio. Euro).

Parkplatzsituation an der Thalkirchner Straße
Anfrage Stadträte Professor Dr. Jörg Hoffmann und Dr. Michael Mattar (FDP) vom 14.12.2010

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Sie haben folgende schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO gestellt:

„Die Parkplatzsituation rund um die Bezirkssportanlage und das Kletterzentrum des Deutschen Alpenvereins an der Thalkirchner Straße ist seit langem problematisch. Der Parkdruck ist enorm und droht weiter zuzunehmen durch die Erweiterung der Kletteranlage von 5.200 qm auf 7.800 qm."

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie viele zusätzliche Parkplätze muss der Alpenverein für die Erweiterung der Kletteranlage errichten?

Antwort:
Die Stellplatzanlage an der Thalkirchner Straße beim DAV-Kletterzentrum dient der Versorgung der Nutzerinnen und Nutzer der städtischen Bezirkssportanlage inklusive Gaststätte und Jugendfreizeitheim sowie der beiden Vereinssportanlagen (DAV-Kletterzentrum und Tennisanlage des TC Thalkirchen e. V.).

Die beiden derzeit laufenden Baumaßnahmen (Neubau eines Sportbetriebsgebäudes mit Gaststätte und Jugendfreizeitheim sowie Erweiterung des DAV-Kletterzentrums) bereits berücksichtigt, müssen auf dieser Stellplatzanlage für die vorgenannten Einrichtungen baurechtlich insgesamt 96 Stellplätze nachgewiesen werden; davon entfallen 27 Stellplätze auf das DAV-Kletterzentrum.

Die Stellplatzanlage wird im Zuge der laufenden Baumaßnahmen neu geordnet und verfügt künftig über 109 Stellplätze; dies sind 13 Stellplätze mehr als baurechtlich erforderlich sind.

Frage 2:
Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, die Parkmöglichkeiten der Anwohner zu verbessern? Wird dabei auch in Betracht gezogen, die Parklizenzzone über den Dietramszeller Platz hinaus auszudehnen?

Antwort:
Zunächst einmal möchte ich vorausschicken, dass von der Stellplatzproblematik nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner der Thalkirchner Straße betroffen sind, sondern auch die Nutzerinnen und Nutzer der Bezirkssportanlage samt Jugendfreizeitheim, des DAV-Kletter-zentrums und der Tennisanlage, da auf der für diese Einrichtungen vorgehaltenen Stellplatzanlage laufend Fremdnutzer (Dauerparker, Pendler usw.) stehen. Dies führt dazu, dass die Sportanlagennutzerinnen und -nutzer teilweise auf die öffentlichen Stellplätze im Straßenraum ausweichen müssen und dort in Konkurrenz zu den Anwohnerinnen und Anwohnern treten.

Um diese für alle Betroffenen unbefriedigende Situation zu verbessern, hat das Referat für Bildung und Sport – auf Bitte des örtlichen Bezirksausschusses – zu einer gemeinsamen Besprechung am 30.06.2010 mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Kreisverwaltungsreferat eingeladen. Dabei wurden verschiedene Lösungsmöglichkeiten, darunter auch die Erweiterung des Gebietes des öffentlichen Parkraummanagements „Brudermühlviertel" nach Süden und die Aufnahme der privaten Stellplatzanlage des Sportzentrums in die öffentliche Parkraumbewirtschaftung, diskutiert.

Die Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben diese Option einvernehmlich als geeignete Lösung angesehen; die Gründe hierfür sind:

Mit der Einführung der öffentlichen Parkraumbewirtschaftung kann die Forderung der Anwohnerinnen und Anwohner nach mehr Stellplätzen umgesetzt werden, indem die im öffentlichen Straßenraum vorhandenen Stellplätze parklizenziert werden und damit anderen Nutzerinnen und Nutzern nur noch eingeschränkt, in der Regel durch die Entrichtung einer Parkgebühr bzw. unter Beachtung einer Parkhöchstdauer, zur Verfügung stehen. Wenn darüber hinaus die Parkplätze der Stellplatzanlage des Sportzentrums in der Nutzung zeitlich beschränkt werden, entfällt für Dauerparker und Pendler der Anreiz, diese Stellplätze zu nutzen. Die Stellplatzanlage steht dann wieder in vollem Umfang den Sportanlagennutzerinnen und -nutzern zur Verfügung. Die Einführung der öffentlichen Parkraumbewirtschaftung ist damit grundsätzlich ein geeignetes Mittel, um die derzeit bestehende Parkplatzkonkurrenz zwischen den Anwohnerinnen und Anwohnern und den Sportanlagennutzerinnen und -nutzern zu entschärfen und den bestehenden Konflikt zu beenden.

Die Stadtverwaltung und der örtliche Bezirksausschuss waren sich einig, dass geprüft werden soll, ob die rechtlichen Voraussetzungen für die Einführung der öffentlichen Parkraumbewirtschaftung vorliegen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bereitet hierzu einen Grundsatzbeschluss für das 1. Halbjahr 2011 vor. Mit diesem Beschluss soll ein entsprechender Prüfungsauftrag an die Stadtverwaltung erteilt werden. Sollte die Prüfung ergeben, dass im vorgesehenen Bereich an der Thalkirchner Straße die Voraussetzungen für die Einführung des öffentlichen Parkraummanagements vorliegen, so würde in einem zweiten Schritt die konkrete Umsetzungsplanung erfolgen.

Diese Stellungnahme ist mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Kreisverwaltungsreferat und dem Bezirksausschuss des 6. Stadtbezirkes Sendling abgestimmt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 17. März 2011

Gesundheitsvorsorge
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Alexander Reissl und Klaus Peter Rupp (SPD)

Psychiatrie- und Suchthilfekoordination in Oberbayern und München
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Monika Renner, Klaus Peter Rupp und Beatrix Zurek (SPD)

Altersbedingte Hilflosigkeit verursacht höhere Stromkosten durch die Stadtwerke; der Wirtschaftsreferent verteidigt dieses Vorgehen
Antrag Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU)

Wie ist die Akzeptanz der neuen MVG-Automaten bei den Kunden?
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Dr. Ingrid Anker
Klaus-Peter Rupp
Stadtratsmitglieder

17.03.2011
SPD_-_Antrag_(1)-1

Gesundheitsvorsorge

Antrag

Das Referat für Gesundheit und Umwelt wird gebeten, dem Stadtrat die städtische Politik der Gesundheitsvorsorge darzustellen. Diese Darstellung soll enthalten die Aufgabenorganisation und die Erledigung der gesetzlichen Aufgaben, die freiwilligen Aufgaben und die Förderung von Initiativen, Verbänden etc., die in der Gesundheitsvorsorge tätig sind.

Begründung:

Dem Stadtrat soll ein Überblick über die aktuelle Situation kommunaler Gesundheitsvorsorge in München verschafft werden.

gez.

Alexander Reissl	Dr. Ingrid Anker	Klaus Peter Rupp
e.a. Stadtrat	e.a. Stadträtin	e.a. Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Dr. Ingrid Anker
Klaus-Peter Rupp
Monika Renner
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

17.03.2011
Stadtratsanfrage_(1)-12

Psychiatrie- und Suchthilfekoordination in Oberbayern und München

Anfrage

Psychiatrie- und Suchthilfekoordination sind originäre Pflichtaufgaben des Bezirks Oberbayern. München betreibt aus seiner Tradition heraus die Psychiatriekoordination sowie die Suchthilfekoordination seit vielen Jahren als freiwillige Leistung, wegen des Synergieeffektes mittlerweile innerhalb einer Stelle.

Hierzu stellen wir folgende Fragen:
Welche Leistungen bringt der Bezirk Oberbayern im Rahmen der Psychiatrie- und Suchthilfekoordination
- innerhalb der Sozialplanung
- finanziell
- organisatorisch
- konzeptionell
- innerhalb von Gremienarbeit?

Was leistet die Stadt München im Rahmen der freiwilligen Aufgabe der Psychiatrie- und Suchthilfekoordination
- innerhalb der Sozialplanung
- finanziell
- organisatorisch
- konzeptionell
- innerhalb von Gremienarbeit?

Bestehen Doppelstrukturen bzw. welches Potential zur Optimierung gibt es möglicherweise?

Wie groß ist der Etat des Bezirks Oberbayern die Psychiatrie- und Suchthilfekoordination betreffend, wie hoch ist die Umlageleistung der Stadt München für diese Pflichtaufgaben?

In welchen Kommunen Oberbayerns gibt es eigenständige Psychiatriekoordinatoren und Suchthilfekoordinatoren? (Auch innerhalb einer Stelle?)

gez.
Dr. Ingrid Anker
Klaus-Peter Rupp
Monika Renner
Beatrix Zurek

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Dr. Reinhold Babor

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
17.03.11

Altersbedingte Hilflosigkeit verursacht höhere Stromkosten durch die Stadtwerke; der Wirtschaftsreferent verteidigt dieses Vorgehen

Der Oberbürgermeister setzt sich als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke München dafür ein, dass auch Seniorinnen und Senioren, die keinen PC mit Internetzugang haben, schriftlich bei den Stadtwerken München auf Ökostrom umstellen können und so den günstigen Stromtarif erhalten

Begründung:
In der SZ vom 28.02. verteidigt der zuständige Wirtschaftsreferent das Vorgehen der Stadtwerke mit der Begründung, dass auch anderer Produkte über das Internet günstiger zu haben sind. Angeführt werden Internet-Kaufhäuser, Versicherungen, Tageszeitungen usw.
Während Strom aber notwendig zum täglichen Leben gehört und auf dessen Nutzung nicht verzichtet werden kann, liegt der Referent mit seiner Argumentation falsch.
Es kann daher nicht sein, dass Teile der älteren Generation, die keine Computerkenntnisse haben, ausgegrenzt werden. Es ist rücksichtslos gegenüber älteren Menschen zu verlangen, einen PC anzuschaffen und diesen bedienen zu lernen, damit der günstigere Stromtarif angefordert werden kann. Strom ist kein Luxusprodukt. Er wird täglich in jedem Haushalt gebraucht, auch von den Älteren.

gez.
Dr. Reinhold Babor
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: r.babor@gmx.de wzim.de

Dr. Georg Kronawitter

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
17.03.11

Wie ist die Akzeptanz der neuen MVG-Automaten bei den Kunden?

Dieser Anfrage liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Die neuen MVG-Automaten sind nun schon geraume Zeit im Einsatz, mittlerweile sind es schon 100 im gesamten MVG-Netz. Klagen sind nicht bekannt. Der Zugewinn an Funktionalität für den kundigen MVV-Kunden ist unbestreitbar, die erst jüngst bekannt gewordenen Möglichkeit, auch BOB-MVV-Tickets und Zeitkarten auszugeben, bietet zusätzlichen Komfort.

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de
www.georg-kronawitter.de

Allerdings hat man als flüchtiger Betrachter am Marienplatz, wo alte und neue MVG-Automaten einträchtig nebeneinander auf Kunden warten (s.o), den Eindruck, dass nach wie vor die Kunden die alten Typen bevorzugen. Das mag einerseits auf die Macht der Gewohnheit zurückzuführen sein, vielleicht aber auch darauf, dass die alten Automaten mit ihren vielen Tasten die meisten Ticketwünsche im Ein-Klick-Modus erfüllen – und damit konkurrenzlos schnell.

In diesem Zusammenhang frage ich daher:

1) Gibt es bei der MVG/SWM Erkenntnisse über die Akzeptanz der neuen Fahrkartenautomaten bei den Kunden?

2) Wie kommen insbesondere ältere Kunden mit den neuen Automaten zurecht? Sind etwa Automatenschulungen für Senioren nach dem Beispiel der S-Bahn München geplant?

3) Gibt es insbesondere belastbare Ticket-Verkaufszahlen für die unterschiedlichen Automatengenerationen am Automatenstandort Marienplatz, wo sich der Kunde frei für einen der Automaten entscheiden kann? Kann man hieraus etwas über die Kunden-Akzeptanz lernen?

4) Wie werden die neuen Fähigkeiten der neuen MVG-Automaten durch die Kunden genutzt?

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat